



Schule und Denkmal



ein Projekt der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.
und der Rothenburg Schule, Berlin Steglitz, im Juli 2016

Projektidee



Schule und Denkmal

Mit dem Projekt „**Schule und Denkmal**“ klärt die Gesellschaft Historisches Berlin e. V. über die baugeschichtliche und städtebaulichen Entwicklung Berlins im Rahmen der Volksbildung auf. In Erweiterung unserer bisherigen Bemühungen wollen wir in den Schulen die kulturelle Bewusstseinsbildung fördern, die Schülerinnen und Schüler dazu motivieren, die gebaute Umwelt wahrzunehmen und das kulturelle Erbe als Teil der eigenen Geschichte kennen zu lernen.

Der Vorsitzende der Gesellschaft Historisches Berlin e.V., Dipl.-Ing. Gerhard Hoya und die Architektin Dipl.-Ing. Susanne Keller haben das Projekt „Schule und Denkmal“ ausgearbeitet. ArchitektInnen und IngenieurInnen gehen als Fachpartner auf Schulen zu und bieten ihnen an, in drei Schulstunden praktische Beispiele aus der Erhaltungspraxis eines Denkmals vorzustellen.

Fragen zum Beruf des Architekten oder Ingenieurs sowie des Handwerkers werden behandelt wie auch der Gedanke der Nachhaltigkeit. Wenn man genügend lange über ein Denkmal nachdenkt, fallen einem behutsame Lösungen ein, mit deren Hilfe man das Denkmal für die Anforderungen von heute und morgen fit machen kann.



Erfahrungen machen durch:

Erinnern – Erforschen – Erleben – Erkunden – Erhalten.



Begegnung mit der Schule

Besuch des Architekten

Ein Besuch des Architekten im Verlauf des Projekts ist sehr effektiv, da er hier seine Arbeitsweise und seine Aufgaben darstellen kann. Er informiert über Denkmalschutz im Allgemeinen bringt Pläne mit und erklärt, wie Denkmäler restauriert werden

Erkunden des Denkmals

Unter der Führung mit dem fachlichen Partner besuchen die Schüler das Denkmal vor Ort. Sie sind als Denkmaldetektive oder Denkmalforscher unterwegs mit Arbeitsaufträgen. Sie messen und skizzieren das Gebäude oder Zeichnen die Fassade ab. Sie sollen das Denkmal mit allen Sinnen wahrnehmen.

Unterrichtsarbeit und Auswertung

Festhalten der Ergebnisse: Mappe, Büchlein, Arbeitsblätter, Film, Fotoreportage, Ausstellung



Begegnung in der Rothenburg Schule, Berlin Steglitz



Der Besuch der Architektin

Die Architektin Susanne Keller berichtet über ihren Beruf, informiert über Denkmalschutz und erklärt, wie Denkmäler restauriert werden.

Die Schüler bereiten sich mit Fragebögen auf die Exkursion zum Denkmal- der Marienkirche in Berlin Mitte vor

Die Architektin berichtet:

Es war eine schöne Erfahrung zu sehen, wie viel Interesse, Neugierde und auch Sachkunde die Schulkinder dem Architektenberuf, den Baudenkmalen und der Stadtgeschichte Berlins entgegengebracht haben. Durch den Besuch in der Marienkirche konnten sie eines der ältesten Baudenkmale Berlins sinnlich erfassen. Über ihre Eindrücke haben die Schüler dann in der abschließenden Präsentation fachkundig berichtet.



Marienkiche, Berlin Mitte

Führung durch das Denkmal St. Marien, (hierbei wurde deutlich, dass alte Gebäude spannende Untersuchungsobjekte für Denkmaldetektive und Spurensicherer sind) mit einer Betreuungsperson je sechs Kinder. Während der Führung haben die Kinder auch selber etwas gemessen oder etwas herausgefunden.

Es wurden Arbeitsgruppen die sogenannten „Expertenteams“ gebildet, denen sich die Kinder je nach Interesse anschließen konnten und für die sie vorbereitete Arbeitsblätter erhielten.

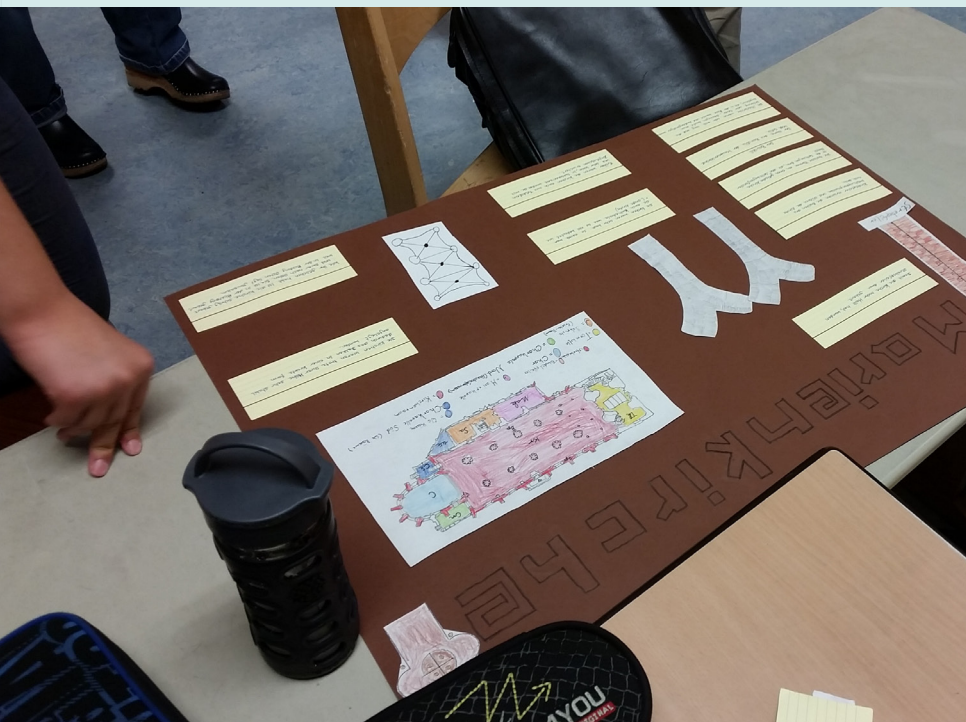
die Expertenteams:

Forscher/Entdecker | Architekten | Zeichner/Maler | Reporter/Journalisten

Die Kinder sollen die historische Gebäude anschauen und dabei lernen, wie Architekten, Restauratoren und Kunsthistoriker in der Denkmalpflege und im Denkmalschutz arbeiten und warum deren Arbeit so wichtig ist.



Unterrichtsarbeit und Auswertung



Vorstellung der Ergebnisse

Im Unterricht wurden die Erlebnisse bei der Denkmal-erkundung nachbereitet. Die Arbeitsgruppen haben die Fragen auf den Arbeitsblättern beantwortet und die Ergebnisse zusammengestellt.

In einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung in der Schule stellten die Schüler die Arbeitsergebnisse und Erlebnisse mit gezeichneten Plakaten und einem Kurzvortrag vor.

2

- Ablauf:
1. Reporter
 2. Aufmesser 1
 3. Aufmesser 2
 4. Bauhistoriker
 5. Der Reporter

Präsentation

Marienkirche

Kreuzstuhl

Da die Kirche mehr Holz hat, wurden Kreuzstühle dazu gebaut.

Zwischenpfiler verbinden die Balken des Dachstuhlgerüsts und stützen die Kirche nach oben.

Die typische Form von innen geladene Kirche ist die Spitzbogenform, die über Spitzbogenfenster besteht.

Der Baustil

Der Name des Baustils der Marienkirche heißt Gotik.

Die Strebepfeiler waren sehr hoch und die Befestigung sehr stark. Dementsprechend wurden die Pfeiler, die in der Höhe waren und halbkugelförmig waren.

Die Kirchen waren sehr hoch, so stark man sie auch Kathedrale und so viel bedeckt wie "Glocke Kirche".

Früher waren die Kirchen noch aus Feldstein und sehr klein, in Zwickau wurden die mit Ziegeln erbaut.

Die Kirchen waren trotz ihrer Höhe sehr stabil, dadurch, dass sie in einer kreisförmigen Form aufgestellt wurden.

Wie die gotische Halle ist die Kirche schief gebaut und auch nach oben. Sie ist in der Richtung gebaut und in der Richtung oben liegt Jerusalem.

Die Marienkirche

Kirchen haben eine bestimmte gerade Form. Werden sie nämlich krumm und schief sein, werden sie nach einigen Jahren zusammenbrechen.

Die Maße

Früher hat man mit der Elle, Fuß, Handspanne, Handbreite, und dem Daumen gemessen. Heute misst man mit einem Maßband, Zollstock und einem Laser. Bei Yomie sind die Ellen kleiner als bei Tom, deswegen würde Yomie in dem Fall mehr verdienen weil... Das gleiche Stück Stoff ist bei Yomie 8 Ellen lang, bei Tom nur 6 Ellen. Wenn sie für jede Elle 1 Euro bekommen würde, würde sie mehr verdienen.

Kirche

Die Kirchen werden spitz gebaut weil... Wenn man die Dächer gerade gebaut hätte und Schnee, Wasser drauf kommen würde, würde das Dach zusammenbrechen. Deswegen baut man die Dächer spitz, so kann das nicht passieren.



Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, die auf Spenden angewiesen ist.

Spendenkonto: Berliner Volksbank
IBAN: DE56 1009 0000 5705 1550 05, BIC: BEVODE33
Kto.nr.: 5705 155 005, BLZ: 100 900 00

Herausgeber: Gesellschaft Historisches Berlin e.V.
Am Zirkus 6, 10117 Berlin, Tel.: 030 20 45 47 46, Fax: 030 20 4547 47
info@GHB-online.de, www.GHB-online.de

Layout und Gestaltung:
M. Arch. Franziska Springer
Fotos: GHB, Lukas Kuiper